

Mund, der, halb spottend, halb verlegen zuckte — dieß ihr ganzes Wesen, nur daß der stille Ernst, der jene umfloß, hier lauter Beweglichkeit und Munterkeit schien und ihn, wunderbar genug, an sich selbst erinnerte.

Sie lächelte und sagte, indem sie mit einer Verbeugung den Knäuel aus seiner Hand nahm, ziemlich ironisch: Das ist in der That recht rührend! Ich danke Ihnen! — Als sie sich fortzugehen drebete, trat eine blasse Frau hinter der Eiche hervor und fiel, als sie Ehrich erblickte, mit einem Schrei in des Mädchens Arme.

Was ist Dir, Mütterchen? sprach dieses und umfaßte sie ängstlich. — Ehrich stand wie verzaubert. Wald und Bäume drehten sich um ihn — der Fluß schien hohe Wellen zu treiben. Er wagte kaum zu athmen, nicht zu denken.

Das Gesicht der Frau lag an des Mädchens Brust. Leise fragte sie: Ist er weg? — Diese Worte — diese Stimme brachte ihn wieder zu sich selbst.

Um Gotteswillen, Madame! lassen Sie mich Ihr Gesicht sehen!

Sie winkte, ohne aufzublicken, abwehrend mit der Hand.

An diesem Augenblicke hängt Leben und Tod! sprach er dringender, und trat einen Schritt näher.

Leben und Tod? wiederholte sie und erhob sich. Ehrich, willst Du zum zweitenmal ein Herz zerreißen, das — —

Ebeline! — schrie er und lag zu ihren Füßen.

Es ist Schade, daß Du keine Stimme — überhaupt kein Talent hast! sagte der harte, leichtsinnige Mann vor 15 Jahren zu seiner, ohnedieß damals gequälten, armen, jungen Frau. Aber ihr weiches Gemüth fühlte den Stachel nicht, der in seiner unbesonnenen Rede lag. Ihrer Liebe Geist nahm jedes seiner Worte auf und lieb ihm ihren Sinn, ehe es noch ihr Ohr berührte. Er hat wohl recht, sagte sie zu sich selbst. Aber, sollte es nicht noch möglich seyn? Ich bin ja jung! — So oft er sie jetzt allein ließ, und dieß geschah, wie wir wissen, nicht selten, las sie laut und suchte jeden Reiz der Rednerkunst, dessen sie sich nur erinnern konnte, in ihre ohnehin wohl lautende Stimme zu legen. Bald lernte sie die Hauptrolle eines beliebten Trauerspiels auswendig und deklamirte sie fleißig vor dem Spiegel. An ihrem Gedenkfesten wollte sie ihn damit überraschen und, schenkte er ihr seinen Beifall, dann

öffentlich auftreten. Aber der Ungeduldige sah die Blume nicht blühen, die ihre Liebe ihm still pflegte. Wir wissen, daß er sie verließ. Es war nicht Stolz, es war nicht Eigensinn, daß Ebeline seine seltener werdenden Briefe, endlich unbeantwortet ließ. Er gab ja Gründe für sein seltenes Schreiben, so wie für die sparsamern Sendungen an. Ach, sprach ihr Herz voll Liebe: er entzieht sich, um uns zu geben, und er schreibt seltener, weil er nicht mit jedem Briefe geben kann! — Soll ich nicht versuchen, ohne ihn zu bestehen, damit ich einmal desto freudiger wieder neben ihm stehen kann? — Sie meldete sich bei der Direktion eines Theaters. Entschiedener Beifall folgte ihrem Debüt. Sie war für die Bühne gewonnen.

Mit kindlicher Freude wartete sie jetzt auf sein Zurückkommen und: — Er wird gewiß bald kommen, um zu sehen, warum ich nicht schreibe! sprach ihr Glaube und ihre Liebe. Und wie werde ich ihn überraschen! — Als er aber nicht kam, schrieb sie wieder und meldete ihm, was sie gethan. Aber er hatte längst den Ort, wo sie ihn noch vermuthete, verlassen. Sie erhielt ihre eigenen Briefe zurück. Da dämmerte eine schreckliche Ahnung in ihr auf und reichte ihr den Witwenschleier.

Zu den guten Aeltern zurückzukehren, war ihr unmöglich. Sie wollte sie in ewiger Ungewißheit über ihr Schicksal lassen. — Die Mutterliebe machte sie stark, eine Bahn zu verfolgen, die sie bereits betreten hatte, so sehr übrigens ihr Schmerz jeden geselligen Verein scheuete. An dem Orte, wo sie noch glücklich gewesen, wo tausend Gegenstände ihren Schmerz schärften, mochte sie nicht länger weilen. Sobald ihr Kind stark genug war, eine Reise zu ertragen, besuchte sie andere Städte, und da nicht jede Direktion die Einschränkungen, unter welchen sie nur spielte, sich gefallen lassen wollte, so durchwanderte sie ziemlich Deutschland.

Für den, der sie betrogen, und nach seinem Sinne erzog sie ihre Tochter, obschon sie nicht mehr hoffte, ihm je wieder zu begegnen. Mara, so hatte der Vater das Kind genannt, entwickelte sich in der Gestalt der Mutter und allen Eigenthümlichkeiten des Vaters. Sie wurde, als sie die Bühne betrat, der Liebling des Publikums.

Das Melancholische dieser Berge und Wälder zog Ebelinen, als sie durch diese Gegend reiste, an. Sie blieb und mochte sie nicht wieder verlassen. — Das Publikum gewann sie lieb, und gerade ihre